

## Bruten des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in den Nadelwäldern um München

1990 berichteten wir über Vorkommen des Sperlingskauzes im Höhenkirchener Forst und im Forstenrieder Park. Unsere Vermutung, daß die Art in den Wäldern um München regelmäßiger Brutvogel sei, hat

sich inzwischen aufgrund mehrerer Brutnachweise bestätigt. Soweit nicht anders angegeben, stammen die folgenden Beobachtungen aus dem Jahr 1991.

### 1. Höhenkirchener Forst

Bereits seit 1978 verhörte K. H. G. hier regelmäßig Sperlingskäuze. Aus diesem Hauptuntersuchungsgebiet liegen uns allein für das Jahr 1991 (Januar bis Oktober) nahezu 60 Feststellungen der Art vor, daher soll hier in erster Linie auf Brutbeobachtungen näher eingegangen werden:

- 31.3. H. M. entdeckt im südlichen Teil des Forstes ein Paar.
- 13.4. K. H. G. und H. M. beobachten an dieser Stelle kurz vor Einbruch der Dämmerung die Kopula eines Sperlingskauz-Paars auf einem Fichtenast.
- 15.4. K. H. G. entdeckt die Bruthöhle – eine in einem Fichtentorso gezimmerte Buntspechthöhle in 4 m Höhe, deren Flugloch nach Westen zeigt.
- 18.4. Aus der Bruthöhle dringt der Weibchenruf („sie“); unter der Höhle finden sich keine Gewölle oder Beutereste.
5. u. 13.5. Das ♀ antwortet aus der Höhle auf imitierten Männchengesang.
- 21.5. Acht Gewölle liegen am Fuß des Höhlenbaumes, wieder antwortet das ♀ aus der Höhle.
- 23.5. Es sind keine weiteren Gewölle hinzugekommen; die vorhandenen Gewölle werden abgesammelt. Das ♀ reagiert nicht mehr auf imitierten Gesang; die Brut scheint aufgegeben. Vier Tage später werden ein frisches und zwei etwas ältere Gewölle am Brutbaum gefunden, jedoch wiederum kein Hinweis auf Fortsetzung der Brut.
- 1.6. Vier frische Gewölle und Eierschalen sowie Schalenhäute liegen unter dem Brutbaum, gleichzeitig dringen aus der Höhle zart wispernde Bettellaute von Jungkäuzen. Das ♀ antwortet sofort auf den Reviergesang des ♂, das sich in rund 30 m

Entfernung aufhält. Eine vorsichtige Spiegelung der Höhle ergibt drei wenige Tage alte Jungvögel in spärlichem Dunenkleid, die sich dicht aneinanderschmiegen. Das ♀ wartet in Höhlennähe und zeigt keine sichtbare Erregung.

- 9.6. Aus der Höhle hört man wiederum trillernde und wispernde Jungenlauten; unter der Bruthöhle liegt inzwischen viel Auswurf in Form von Kot, Gewöllen, Holzspänen und Kleinvogelfedern. In ca. 15 m Entfernung finden sich unter mehreren engstehenden Fichten 15 Gewölle und Kotspritzer – Anzeichen für einen Beuteübergabeplatz.
- 15.6. Das ♀ sitzt in Tarnstellung mit enganliegendem Gefieder neben dem Höhleneingang auf einem Ästchen.
- 22.6. Die zweite Höhleninspektion ergibt zwei schon fast flügge Jungvögel, die parallel, jedoch umgekehrt zueinander schnabelknappend in der Höhle sitzen. Das ♀ putzt sich währenddessen in der Nähe.
- 25.6. Zum ersten Mal schaut ein Jungvogel aus der Bruthöhle, und es scheint auch nur ein Jungvogel zu betteln.
- 1.7. Die Höhle ist verlassen. In 70 m Entfernung sitzt ein ausgeflogener Jungvogel einige Meter hoch in einer Fichte und läßt sich bei zufälliger Annäherung wie ein Stück Rinde zu Boden fallen. Beim Versuch, den Jungvogel aufzunehmen, um ihn aus dem Gefahrenbereich einer nahen Straße zu bringen, fliegt dieser offensichtlich mit Mühe 20 m weit in eine Jungfichte am Straßenrand und versucht auf einem dünnen Zweig zu landen; dies mißlingt jedoch, denn er bekommt das Übergewicht und bleibt mit einem Fuß kopfunter an

dem Zweig hängen. Daraufhin bringen wir den Jungkauz vorsichtig zum Brutplatz zurück. Dort ruft auch der zweite Jungvogel, der vom ♀ auf einer Fichte gefüttert wird.

- 4.7. Am Brutplatz kann kein Sperlingskauz mehr festgestellt werden, die Familie ist offensichtlich verstrichen.

- 20.7. Gegen 21.30 Uhr entdeckt K. H. G. ca. 4 km nördlich der vorgenannten Brut einen bettelnden Jungvogel. Wenige Tage vorher war an dieser Stelle bereits ein bettelndes und trillerndes ♀ aufgeflogen, dem sich ein ♂ zugesellt hatte; beide sangen daraufhin. Nachdem uns an dieser Stelle bereits seit mehreren Jahren ein Sperlingskauz-Revier bekannt ist, dürfte es sich um ein weiteres Brutvorkommen handeln.

## 2. Ebersberger Forst

Ab 9/1989 Mehrmals verhören M. LANG und H. M. einen singenden Sperlingskauz.

- 23.3.91 H. M. beobachtet an anderer Stelle ein singendes ♂, dem ein ♀ mit „siie“-Rufen folgt.  
 21./22.6. An dieser Stelle zeigt sich das Paar erneut, wieder mit Revierverhalten.  
 5.7. Ebenda erschienen gegen 21.30 Uhr zwei bereits ausgeflogene Jungvögel, die noch etwas unbeholfen in fledermausähnlichem Flatterflug von einem jüngeren in einen älteren Fichtenbestand fliegen. Zwei Tage

später wird an gleicher Stelle nochmals ein Jungvogel verhört.

- 12.7. Die drei Verf. beobachten vor Einbruch der Dämmerung sicher zwei, möglicherweise auch drei ausgeflogene Junge, die vom ♂ im Abstand von rund einer halben Stunde u. a. mit einer Maus gefüttert werden.

Die Jungkäuze sind wahrscheinlich in den ersten Julitagen ausgeflogen. Der Brutbaum konnte – trotz intensiver Suche – nicht entdeckt werden.

## 3. Grünwalder Forst

- 22.8. K. H. G. verhört auf imitierten Gesang hin die „Tonleiter“ eines Sperlingskauzes; wenige Tage später kontrolliert der Beobachter zusammen mit H. LEISERING nochmals diesen Bereich, wobei erregter Reviergesang eines ♂ zu vernehmen ist.

- 12.3.1989 Im benachbarten Isartal in der Nähe von Mühlthal hören E. HORTIG und J. SIEGNER Reviergesang (mündl. Mittlg.).

## 4. Forstenrieder Park

- 13.3. Um 18.20 Uhr hören die Verf. ein spontan singendes ♂ westlich der Autobahn A 95. Kurze Zeit später ruft auch ein ♀.  
 21.3. D. S. entdeckt in einer Fichte in ca. 3.5 m Höhe eine alte Buntspechthöhle, deren Flugloch nach Süden weist.  
 11.4. Nach mehrfachen ergebnislosen Kontrollen an dieser Höhle macht sich das ♀ trotz vorsichtiger Annäherung mit deutlichem Schnabelknappen bemerkbar; auf imitierten Reviergesang antwortet es mit „siie“-Rufen.

20. u. 27.5. Das ♀ antwortet wieder auf Imitation des Reviergesangs.  
 30.5. Das ♀ schaut mehrere Minuten lang aus der Bruthöhle, unter der so gut wie kein Auswurf liegt.  
 5.6. Das ♀ wird letztmals an der Höhle beobachtet.  
 14.6. Nach mehreren ergebnislosen Kontrollen inspizieren wir die verlassene Höhle. Darin liegen ein intaktes und Reste eines zerbrochenen Sperlingskauz-Eies; Reste eines dritten Eies finden wir unter dem Höhlenbaum.

Danach können wir trotz mehrerer Kontrollen einige Monate lang keine weiteren Nachweise der Art mehr erbringen.

31.10. Ein revieranzeigendes ♂ singt unweit der Bruthöhle.

Ursache des Scheiterns der Brut waren möglicherweise Witterungsfaktoren, massive Störungen durch Erholungssuchende sowie der Ausfall des ♂, das ab Anfang April nicht mehr nachgewiesen werden konnte.

21.3. und 1.4. In rund 1,5 km Entfernung von dieser Bruthöhle hört D. S. ein ♂ jeweils abends eifrig singen.

31.8. Östlich der Autobahn A 95, innerhalb des Wildgatters und ca. 3,5 km von der o. g. Bruthöhle entfernt, hört K. H. G. auf Imitation hin den Reviergesang und die Tonleiter eines Sperlingskauzes.

13.9. (Zusammen mit D. S.) erneute Beobachtung des revieranzeigenden ♂

Unsere Untersuchungen zum Vorkommen des Sperlingskauzes in mehreren Forsten um München lassen den Schluß zu, daß die Kleineule dort – wider Erwarten – verbreiter Brutvogel ist. Wir vermuten, daß der Sperlingskauz auch noch in weiteren Forsten des bayerischen Flachlandes als Brutvogel auftritt. Von einem „ausnahmsweisen Vorkommen in Niederungen“, wie es in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980, Bd. 9, S. 481) formuliert ist, dürfte dann nicht mehr ausgegangen werden. Künftige Beobachtungen könnten Aufschluß über die Verbreitung des Sperlingskauzes in Bayern außerhalb der bekannten Vorkommen in den Alpen und Mittelgebirgen geben. In diesem Zusammenhang bitten wir um entsprechende Mitteilungen.

### Summary

#### Breeding Records of the Pygmy Owl in the Coniferous Forests around Munich

Several breeding records of Pygmy Owls in the spruce forests south and east of Munich are reported. This species quite likely is more widespread

in the lowland coniferous forests than assumed previously.

Für begleitende Beobachtungen danken wir W. BINDL, H. BRUGGER, C. DINGER, K. FRITZSCH,

R. KOTSCHEINREUTHER, M. LANG, H. LEISERING, R. LOIBL und G. PIRZKALL.

### Literatur

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9  
GLEIXNER, K. H. & D. SINGER (1990): Vorkommen

des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in den Forsten um München. Anz. orn. Ges. Bayern 29, Heft 1

Karl Heinz Gleixner (K. H. G)  
Schlotthauerstraße 6  
8000 München 90

Helmut Meyer (H. M.)  
Bründlweg 6  
8045 Ismaning

Detlef Singer (D. S.)  
Kemptener Straße 69  
8000 München 71

### Ein ungewöhnlicher Nachweis des Rotfußfalken *Falco vespertinus* für Nordbayern

Am 5. August 1990 wurde bei Gressenwöhr, Lkr. Amberg-Sulzbach, am südlichen Rand des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr in der Oberpfalz ein verletzter Greif-

vogel gefunden und als juveniler Baumfalken *Falco subbuteo* bestimmt. Nach tierärztlicher Behandlung kam der Vogel zunächst bei R. P. in Pflege. Da aufgrund der Schwere

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Gleixner Karl Heinz, Meyer Helmut, Singer Detlef

Artikel/Article: [Bruten des Sperlingskauzes Glaucidium passerinum in den Nadelwäldern um München 74-76](#)